
Basiswissen Psychologie

Herausgegeben von
J. Kriz, Osnabrück

Die Lehrbuchreihe im VS Verlag: Das Basiswissen ist konzipiert für Studierende und Lehrende der Psychologie und angrenzender Disziplinen, die Wesentliches in kompakter, übersichtlicher Form erfassen wollen.

Eine ideale Vorbereitung für Vorlesungen, Seminare und Prüfungen: Die Bücher bieten Studierenden in aller Kürze einen fundierten Überblick über die wichtigsten Ansätze und Fakten. Sie wecken so Lust am Weiterdenken und Weiterlesen.

Neue Freiräume in der Lehre: Das Basiswissen bietet eine flexible Arbeitsgrundlage. Damit wird Raum geschaffen für individuelle Vertiefungen, Diskussion aktueller Forschung und Praxistransfer.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Jürgen Kriz
Universität Osnabrück

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Markus Bühner
Ludwig-Maximilians-Universität
München

Prof. Dr. Jochen Müsseler
Rheinisch-Westfälische
Technische Hochschule Aachen

Prof. Dr. Thomas Goschke
Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Astrid Schütz
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Prof. Dr. Arnold Lohaus
Universität Bielefeld

Walter Herzog

Wissenschafts- theoretische Grundlagen der Psychologie

 Springer VS

Walter Herzog
Universität Bern, Schweiz

ISBN 978-3-531-17213-2
DOI 10.1007/978-3-531-93141-8

ISBN 978-3-531-93141-8 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden 2012

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Einbandentwurf: Künkellopka GmbH, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE.
Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
www.springer-vs.de

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort | 9 |
| 1 Psychologie als Wissenschaft | 11 |
| 1.1 Eine kurze Darstellung der Alltagspsychologie | 12 |
| 1.2 Ist Wissenschaft verfeinerter Alltagsverstand? | 13 |
| 1.3 Begründung der Psychologie als Wissenschaft | 16 |
| 1.3.1 Ein Blick in die Geschichte der Psychologie | 16 |
| 1.3.2 Wie beginnen mit der Psychologie? | 18 |
| 1.3.3 Von der Seele zu den psychischen Erscheinungen | 20 |
| 2 Wissenschaftstheorie und Logik | 25 |
| 2.1 Was heißt Wissenschaftstheorie? | 25 |
| 2.1.1 Analytische Philosophie | 26 |
| 2.1.2 Analytische Wissenschaftstheorie | 27 |
| 2.2 Logik | 28 |
| 2.2.1 Begriffe | 29 |
| 2.2.2 Aussagen | 31 |
| 2.2.3 Schlüsse | 32 |
| 2.3 Theorien und theoretische Begriffe | 36 |
| 3 Wissen und Wahrheit | 41 |
| 3.1 Erkenntnistheorie | 42 |
| 3.2 Wissen | 43 |
| 3.3 Wahrheit | 45 |
| 3.3.1 Zitatilgungstheorie der Wahrheit | 46 |
| 3.3.2 Korrespondenztheorie der Wahrheit | 47 |
| 3.3.3 Epistemische Wahrheitstheorien | 48 |
| 3.3.4 Zwei Grenztheorien und eine Nicht-Theorie | 49 |
| 3.3.5 Wahrheit nach Menschenmaß | 51 |

| | |
|--|-----|
| 4 Vom Logischen Empirismus zum Kritischen Rationalismus | 55 |
| 4.1 Logischer Empirismus | 56 |
| 4.1.1 Vom Phänomenalismus zum Physikalismus | 57 |
| 4.1.2 Kritik am Logischen Empirismus | 60 |
| 4.2 Der Logische Empirismus und die Psychologie | 61 |
| 4.3 Kritischer Rationalismus | 64 |
| 4.3.1 Wissenschaft als Tätigkeit | 64 |
| 4.3.2 Konventionalismus | 66 |
| 5 Postempiristische Wissenschaftstheorie | 69 |
| 5.1 Das Wissenschaftsverständnis von Thomas Kuhn | 70 |
| 5.1.1 Tradition und Revolution in der Wissenschaft | 71 |
| 5.1.2 Konstruktivismus | 72 |
| 5.1.3 Kontinuität durch Kommunikation | 73 |
| 5.2 Vertiefungen zum Konzept des Paradigmas | 74 |
| 5.2.1 Ideale der Naturordnung | 74 |
| 5.2.2 Apriorische Voraussetzungen der Wissenschaft | 75 |
| 5.3 Die Wissenschaft und das Experiment | 76 |
| 5.3.1 Dewey und die Zuschauertheorie der Erkenntnis | 77 |
| 5.3.2 Hacking und die Kontaktnahme mit der Wirklichkeit | 78 |
| 5.4 Argumentative Vernunft | 79 |
| 6 Metaphern und Modelle | 83 |
| 6.1 Modelle in der Psychologie | 84 |
| 6.1.1 Modelle als Metaphern | 84 |
| 6.1.2 Die Wahrnehmungspsychologie als Beispiel | 86 |
| 6.1.3 Die Logik des Als-ob | 90 |
| 6.2 Präferenz für das Maschinenmodell | 91 |
| 7 Gesetze und Erklärungen | 95 |
| 7.1 Keine Erklärung ohne Beschreibung | 96 |
| 7.2 Das Hempel-Oppenheim-Schema | 99 |
| 7.3 Nomologische Erklärungen | 100 |
| 7.3.1 Konditionalismus vs. Kausalismus | 100 |
| 7.3.2 Deterministische vs. statistische Gesetze | 102 |
| 7.4 Dispositionelle Erklärungen | 102 |

| | | |
|----------|--|------------|
| 7.5 | Teleologische Erklärungen | 103 |
| 7.5.1 | Intentionale Erklärungen | 104 |
| 7.5.2 | Funktionale Erklärungen | 105 |
| 7.6 | Kausalität | 106 |
| 7.6.1 | Der lange Schatten von David Hume | 107 |
| 7.6.2 | Interventionistisches Kausalverständnis | 108 |
| 7.6.3 | Mechanismen der Kausalität? | 109 |
| 8 | Die Wirklichkeit des Psychischen | 111 |
| 8.1 | Das Psychische als anschauliche Wirklichkeit | 112 |
| 8.1.1 | Psychische Kausalität | 112 |
| 8.1.2 | Das psychophysische Niveau | 113 |
| 8.1.3 | Psychisches als Epiphänomen | 113 |
| 8.2 | Der Materialismus als Ontologie der Wissenschaft | 114 |
| 8.2.1 | Das Körper-Geist-Problem | 115 |
| 8.2.2 | Ontologische Verpflichtung | 118 |
| 8.3 | Die fiktionale Realität des Psychischen | 119 |
| 8.3.1 | Hypothetische Konstrukte | 119 |
| 8.3.2 | Nützliche Fiktionen? | 121 |
| 8.4 | Das Erklärungspotential der Psychologie | 123 |
| 9 | Strategien der Begriffsbildung | 125 |
| 9.1 | Die physikalische Strategie | 126 |
| 9.2 | Die funktionale Strategie | 128 |
| 9.2.1 | Zwei Wege der Naturwissenschaft | 128 |
| 9.2.2 | Das demiurgische Prinzip | 129 |
| 9.3 | Die Alltagspsychologie als Alternative? | 130 |
| 9.3.1 | Eine Bestätigung der Alltagspsychologie | 130 |
| 9.3.2 | Die Alltagspsychologie als Modell | 131 |
| 9.3.3 | Friedliche Koexistenz? | 133 |
| 9.4 | Die intentionale Strategie | 134 |
| 9.5 | Welche Strategie ist die richtige? | 136 |
| | Literaturverzeichnis | 139 |
| | Stichwortverzeichnis | 147 |

Vorwort

In die wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Psychologie einzuführen ist einerseits eine reizvolle Aufgabe, stellt andererseits aber auch eine große Herausforderung dar. Denn die Wissenschaftstheorie, wie sie als Teildisziplin der Philosophie betrieben wird, befasst sich selten mit der Psychologie. Von Anfang an war es hauptsächlich die Physik, an der die Wissenschaftstheoretiker ihre Grundkonzepte entwickelt und ihre Meinungsverschiedenheiten ausgetragen haben. In jüngster Zeit ist zwar eine größere Aufmerksamkeit für die Biologie zu bemerken, aber andere Disziplinen stehen kaum je im Fokus wissenschaftstheoretischer Betrachtungen. Das hat für die Psychologie die unliebsame Konsequenz, dass nicht immer klar ist, wie weit wissenschaftstheoretische Konzepte für die Physik oder die Biologie spezifisch sind, und ob es überhaupt angemessen ist, sie auf die eigene Disziplin zu übertragen. Oder aber die Psychologie verschreibt sich ungewollt der Programmatik einer Einheitswissenschaft, die für jede Disziplin die Erfüllung der gleichen Kriterien einfordert.

Um dieser doppelten Gefahr zu entgehen, habe ich mich bei der Darstellung der wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Psychologie von zwei Grundsätzen leiten lassen. Erstens wollte ich keine Einführung in die Wissenschaftstheorie schreiben, bei der die Psychologie nur nebenbei Thema wäre, sondern habe mich entschieden, die wissenschaftstheoretischen Grundlagen im direkten Kontakt mit der Psychologie zu behandeln. Dies schien mir zweitens am besten dadurch realisierbar zu sein, dass ich der Psychologie in möglichst großer Breite Präsenz gebe. Damit meine ich, dass nicht nur aktuelle, sondern auch historische Positionen psychologischer Wissenschaft beigezogen werden. Dahinter steht auch der Gedanke, dass wir dann besonders nachhaltig lernen, wenn uns die Schwächen eines Ansatzes bewusst werden und wir erkennen, weshalb er an Bedeutung verloren hat. Ich bin immer wieder erstaunt, wie desinteressiert sich die Psychologie an ihrer Geschichte zeigt und wie wenig sie die Möglichkeiten nutzt, die ihre reichhaltige Vergangenheit für die wissenschaftstheoretische Selbstverständigung bietet.

Die Darstellungsform mag für ein Lehrbuch ungewohnt sein, doch erlaubt sie, der erwähnten Herausforderung gerecht zu werden und die wissenschaftstheoretischen Konzepte nicht als spröde Fachinhalte zu vermitteln, sondern

in ihrer Bedeutung für die Psychologie herauszuarbeiten. Nur so, scheint mir, kann die Auseinandersetzung mit dem Wissenschaftscharakter der Psychologie Gewinn bringen. Aufgrund des didaktischen Ansatzes finden sich bei wichtigen Autoren knappe biografische Hinweise (Geburts- und Todesjahr), damit sie besser in den historischen Kontext eingeordnet werden können.

Das Buch will über wissenschaftstheoretische Grundlagen der Psychologie informieren und nicht eine wissenschaftstheoretische Position vertreten. Das heißt allerdings nicht, dass ich darauf verzichte, Stellung zu beziehen und meinen Standpunkt zu verdeutlichen. Der Leser soll aber immer erkennen können, wann es um gängiges Wissen geht und wann es sich um meine persönliche Einschätzung handelt.¹

Bern, im August 2011
Walter Herzog

¹ Ich gebrauche hier und im Folgenden das generische Maskulinum, möchte aber ausdrücklich betonen, dass weibliche Personen immer mit gemeint sind.